

Tagetes

Eine Zierpflanze mit Heilkräften



Farbklecks im Garten

Tagetes-Arten erfreuen durch ihre gelb- bis dunkelorange oder braunrot gefärbten, doldentraubig angeordneten Blütenköpfe. Die Pflanze stammt aus der Familie der Asteraceen (Korbblütler) und wird je nach Art bis zu 80 cm groß. Die meist einjährigen Gewächse verströmen einen charakteristischen, eindringlichen Geruch. Von der beliebten Gartenblume gibt es viele Zuchtformen. Tagetes patula, Tagetes erecta und Tagetes minuta gehören zu den ursprünglichen Arten aus Mittel- und Südamerika. Angesichts der Schönheit der exotischen Pflanze ist es nicht überraschend, dass sie auch schon den berühmten *Hortus Eystettensis* schmückte.



Diese farbenintensive Prachtardarstellung der Tagetes findet sich im *Hortus Eystettensis*.

Eine Amerikanerin im Kräuterbuch

Als Zierde für Gärten kam die Tagetes in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Mittel- und Südamerika nach Europa. Der Kräuterbuchautor Leonhart Fuchs (1501–1566) war der Erste, der die exotische Pflanze abbildete. Von Fuchs erhielt die Tagetes ihren heute noch gebräuchlichen Namen. Vermutlich dachte der Kräuterbuchautor bei der Namensgebung an den hübschen etruskischen Halbgott Tages, dem die Tagetes an Schönheit gleichkommen sollte. In den darauf folgenden Jahrhunderten wurde die Tagetes unter weiteren Namen bekannt. Einige weisen wie „Flos Indianus“ oder „Flos Africanus“ auf ihre weit entfernte Heimat hin, andere Bezeichnungen nehmen auf äußerliche Merkmale der Pflanze Bezug. Beispiele sind „Sammetrößlein“, „Tepichblume“ oder „Studentenblume“, letzteres, da die Blütenköpfe an die bunten Mützen der Studenten erinnerten. „Stinke Nelke“ wurde sie wegen ihres intensiven Geruchs genannt. Im Zusammenhang mit ihrem Gebrauch kamen weitere Namen auf: sie hieß zum Beispiel „Totenblume“, weil man sie häufig als Zierde auf Gräber pflanzte. Aztekische Bezeichnungen wie „Cempoal xochitl“ oder „Ohtonom“, die der spanische Arzt Francisco Hernández (1514–1587) in seinem berühmten, im 16. Jh. entstandenen Werk *Rerum medicarum Novae Hispaniae thesaurus* über die *Materia medica Neupaniens* überlieferte, fanden hier indes keine Beachtung. Die von Hernández aufgeführte lateinische Bezeichnung „Caryophyllus Indicus“, „Indische Nelken“, war dagegen auch vielen europäischen Botanikern geläufig.

Beliebt und hoch geschätzt in der Heimat...

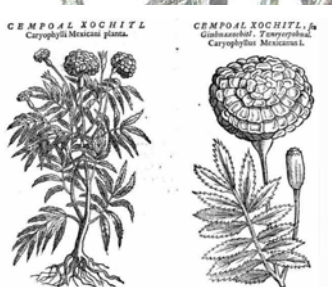
Die aztekische Medizin nutzte die Tagetes bei verschiedenen Beschwerden von Hautwunden und Magenleiden über Erkältungen und Rheuma bis hin zu Kopfschmerzen und zentralnervösen Störungen. Hernández schrieb der Tagetes schweiß- und hartreibende Eigenschaften zu, sie sollte ferner gegen Blähungen und Fieber helfen und ein Aphrodisiakum sein. Der aztekische Kräuterkundige Martín de la Cruz (16. Jh.) empfahl sie in seinem *Libellus de medicinalibus Indorum herbis* als Mittel gegen Magenerkrankungen, Bauchschmerzen und als Purgans. Auch in Mexiko tätige, heilkundige Missionare wie Johann Steinhöfer (1664–1716) und Ignaz Pfefferkorn (1726–1798) nahmen die Pflanze in ihren Arzneischatz auf. Pfefferkorn hob ihre Anwendung als Fiebertmittel hervor, während Steinhöfer sie unter anderem bei diversen Frauenleiden und in der Geburtshilfe als wirksam erachtete. In Mexiko gilt die Heilpflanze bis heute als fiebersenkende Arznei und ist eines der wichtigsten Mittel bei Durchfallerkrankungen. Auch bei anderen gastro-intestinalen Indikationen wie Krämpfen, Meteorismus und Verdauungsbeschwerden vertraut die mexikanische Volksmedizin auf Zubereitungen aus Tagetes. Das „Johanniskraut Mexikos“ soll auch bei seelischen Erkrankungen helfen. Beliebt ist die Pflanze darüber hinaus als Anthelminthikum und als Repellent.



Mit großer Sorgfalt und einem Blick fürs Detail hat der Illustrator im Fuchsschen Kräuterbuch die Zweiglein und Blüten der Tagetes abgebildet.



Von Martín de la Cruz stammt diese Miniatur der Tagetes.



Schwarz-weiß, dafür aber alle Pflanzenteile detailgetreu erfassend, hat Francisco Hernández seine „Cempoal xochitl“ abgebildet.

...und falsch verstanden in Europa

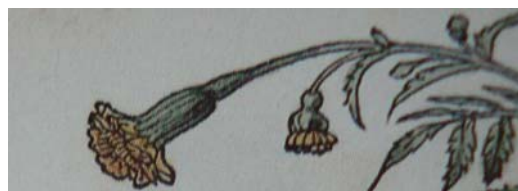
Leonhart Fuchs hielt die Tagetes für eine Art Beifuß. Wie diesem schrieb er der Pflanze abortive und diuretische Wirkungen sowie einen heilsamen Effekt bei Frauenleiden und Nieren- und Blasensteinen zu. Andere Autoren orientierten sich an den Fuchsschen Ausführungen. Adam Lonitzer (1528–1586) etwa befand, dass „Flos Indianus“, die Blume aus „den Indien“, als Medizin bei Uterus-Beschwerden wirksam sei. Tabernaemontanus (1522–1590) kannte fünf Arten der von ihm als „Thunisblume“ oder „Flos Africanus“ bezeichneten Pflanze und empfahl sie unter anderem äußerlich als Schmerzmittel. Die Einnahme lehnte er jedoch ab, da er die Tagetes für giftig hielt. Die innere Anwendung sollte seiner Einschätzung nach sogar den Tod herbeiführen können. Die hauptsächlichlichen Einsatzgebiete – als Magenmittel, Diuretikum und Diaphoretikum sowie bei Frauenleiden – finden sich auch noch in Zedlers *Universalexikon*. Nach dem 18. Jahrhundert verschwand die Tagetes aus dem europäischen Arzneischatz.

Perspektiven des alten Heilmittels

Wissenschaftler aus Pakistan konnten nachweisen, dass Extrakte aus *Tagetes erecta* in vitro eine antioxidative Aktivität sowie bei Mäusen einen dosisabhängigen analgetischen Effekt besitzen, der ähnlich der Wirkung von Diclofenac sein soll. Die schmerzlindernde Wirkung könnte auf eine Beeinflussung von Lipoxigenase- oder Cyclooxygenase-Reaktionen zurückzuführen sein. Angeregt zu ihren Versuchen wurden die Forscher durch den volksmedizinischen Gebrauch der Tagetes.

Wissenschaftliche Untersuchungen aus Lateinamerika prüfen die volksmedizinische Anwendung von *Tagetes*-Arten bei seelischen Krankheiten. Ein Extrakt aus *Tagetes lucida* zeigte bei Ratten einen den Antidepressiva ähnlichen Effekt. Ein negativer Einfluss auf die Sexualfunktionen wie bei vielen synthetischen Arzneistoffen gegen Depressionen blieb hingegen aus. Die Forscher vermuten eine Wirkung des *Tagetes*-Extraktes auf das serotoninerge System.

Weiterhin wurde eine Wirkung als Insektizid sowie ein positiver Effekt auf die Fruchtfolge und gegen Bodenschädlinge festgestellt.



Die Abbildung der Tagetes-Blüten aus Leonhart Fuchs' *New Kräuterbuch* gehört zu den ersten Darstellungen der Heilpflanze in Europa.